

Aus Leipzig und Umgegend.

Leipzig, 17. Januar.
Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.Voraussage für den 18. Januar 1912.
Keine Witterungsänderung.Pöhlberg: Starke Schneedecke, fester, guter Weg bis Annaberg, glänzender Sonnenunter- und -aufgang, Himmelsgärtnung orange.
Götschelberg: Rauher schwacher Nebel, gute Schleitbahnen bis in die Lüder, harter, länganhaltender Reif, großartiger Raumrost, glänzender Sonnenuntergang. Abendrot, Sturm aus Ost bis Süd.

Bezirkstag.

Leipzig, 17. Januar.

Heute vormittag fand in der Amtshauptmannschaft unter dem Vorh. des Amtshauptmanns Kammerherrn v. Nostitz-Wallwitz eine Sitzung des Bezirksrates der Amtshauptmannschaft Leipzig statt, der auch Kreishauptmann v. Burgsdorff be-wohnte.

Amtshauptmann v. Nostitz-Wallwitz er-

öffnete die Sitzung nach einer kurzen Begrüßungs-ansprache mit einem Rückblick auf das Jahr 1911. Das vergangene Jahr habe in wirtschaftlicher Be-gleitung schwere Schäden gebracht. Keiner erinnerte an die langdauernde Trockenheit und an die erhebliche Ausbreitung der Maul- und Klauenpest. Auch die Zukunft habe durch die Auswirkungen einer schweren Zeit durchgemacht. Er hoffe, daß er demnächst nur Gutes zu berichten habe. Um übrigens könne man über die Entwicklung des Bezirkes nicht klagen. Die Überlandzentrale sei wohl fertiggestellt, man habe sich aber nicht zu versetzen, daß in finanzieller Be-reichung noch mehrere Jahre schwer durchzuspielen seien. Auch der Verschaffungsverband arbeite vor-züglich und man dürfe hoffen, daß man die Brünn-dale herabsezgen könne. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege unter der Hand mehr gearbeitet, als man erwarten könne.

Über die Eingemeindung von Schönefeld und Leutzsch nach Leipzig konnte der Herr Amtshauptmann noch nichts Näheres mitteilen. Man müsse auch nicht, wann die Verhandlungen ihr Ende erreichen würden, da die Angelegenheit noch nicht dem Rat und bei den Stadtverordneten zum Abschluß gelangt sei.

Rechnungen.

Es wurde jedoch in die Tagessitzung eingetreten. Die Rechnungen über die Bezirksstelle und die Bezirkssammlst. auf 1910 wurden nach Kenntnis-nahme über die vom Richter gegenponierten Erinnerun-gen, die formalitäten bei Aufführung der Vermögens-übersichten betreffen, richtiggesprochen.

Die Bezirksstelle hatte 1910 eine Einnahme von 51 695,36 R., eine Ausgabe von 40 038,92 R. Nach Abzug von 2000 R. betrug der Raffenbestand am 1. Januar 1911 2656,44 R. — Die Bezirkssammlst. Thesla weist in den Ausgaben 33 977,76 R. in den Einnahmen 29 690,52 R. auf, so daß ein Zuschuß von 427,24 R. erforderlich war. — Das Vermögen des Bezirksserverbandes betrug Ende 1910 700 052,06 R.; die Schulden betrugen 250 372,06 R.; so daß ein Ueberschuss von 449 480 R. verbleibt. Die Pflanzungskosten weist für 1910 in Einnahmen 487,47 R. in Ausgaben 488,08 R. auf, so daß ein Ueberschuss von 1 R. vorzutragen sind.

Der Rücksprung für Zwecke der Be-zielsanstalt für 1910 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 155 017 R. ab.

Der Bezirks-Pensions- und Unterstützungs-fonds weist für 1910 in Einnahmen und Ausgaben 700 R. auf.

Der Fonds zu Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr betrug 1910 in Einnahmen und Ausgaben 170 182 R.

Haushaltstage 1912.

Der Bedarf für 1912 beträgt 61 100 R. (1911: 59 470 R.). Am Bedarfsmittel sind 16 100 R. (1911: 20 470 R.) vorhanden, so daß der durch Be-sitzabzügen aufzubringende Betrag 45 000 R. (1911: 39 000 R.) beträgt.

Die einzelnen Positionen wurden kapitelweise durchgegangen. Bürgermeister Ahnert spricht sich gegen die Bewilligung von 1000 R. zur Bekämpfung der Rüdenplage und der Blutlaus aus. — Von anderer Seite wurde beantragt, hierin auch die Bekämpfung des Obstmäuse einzubeziehen.

Der Haushaltplan für die Bezirks-Armen- und Arbeitsanstalt in Thesla ist für 1912 abgestellt in Einnahmen und Ausgaben mit 46 700 R. ob (1911: 37 300 R.). In der Anstalt befinden sich 8 Beamte, 116 Hofsleute und 20 Zwangsarbeiter. — Die An-stalt, von Sanitätsrat Dr. Schmidt vorzüglich geleitet, befindet sich in jetzt guter Verfassung. Der erhöhte Aufzug hat sich durch die teuren Lebensmittel und durch die größeren Anforderungen nötig gemacht.

Haushaltungspläne wurden genehmigt.

Beschlieben.

Die Bezirksgrenzveränderung infolge Ausdehnung der Trennstelle Sia, 84h, Sia, 86h und 86s aus der Karr. Schönau nach L.-Lindenau und Eindeichung des Trennstelle 81h aus der Karr. L.-Lindenau nach Schönau unter Berücksichtigung der Bevölkerungsmöglichkeiten wurde bestätigt.

Der Garantieleistung des Bezirksserverbandes für ein Darlehen von 16 000 R. zur Erweiterung des Rettungswesens „Lutherität“ in St. Thomas wurde zugestimmt.

Als selbstverständliches Mittel für das Wasser-auf wurde an Stelle des vorherigen Abgeordneten Dürer Mühlendorfer Völli in Knauthain gewählt.

Die Wahl von Vertretensmännern und Stellvertretern für die bei den Amtsgerichten zur Wahl von Schöffen und Geschworenen zulässigstehenden Ausfälle aus das Jahr 1912 wurde nach den Vor-lösungen vorgenommen.

Die Bezirksgrenzveränderung infolge Umbefestigung des des Polizeigrenzüberschreitens für Siedlung 291a für Schonefeld anstehenden Teiles der Brandenburger Straße und des Parthenbades in das Stadtbereich Leipzig, die schon wiederholt Bezirkssatzung und Bezirkssatz beschäftigt hat und jedesmal abgelehnt wurde, wurde jetzt auf Vorschlag des Amtshauptmanns genehmigt.

*

* Ordenowesen. Dem Rittergutsbesitzer Dr. von Jäger-Welken auf Abtnaundorf wurde der preußische Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen.

* Jubiläum. Der Arbeiter Carl Ufer in Leipzig begeht morgen das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit im Betriebe der Großen Leipziger Straßenbahn in Leipzig.

* Die Eisenteile in Leipzig. Zu unerter Notiz in Nr. 27 schreibt uns die Rüstallesfadt und Rüdholz in Leipziger Anger: „Es trifft nicht zu, daß zwischen Naturstein und Eisenteile in Leipzig ein ganz beträchtlicher Preisunterschied besteht. Im Gegenteil liefern wir unter aus detailliertem Weise be-reites Rüstalles, das dem besten fertigen Naturstein in bezug auf Haltbarkeit und Kältemitwirkung gleichwertig, in bezug auf Reinheit hies überlegen ist, zu dem gleichen Preise, wie hier Naturstein verkauft wird.“

* Verein für Volksunterhaltungen. Der 4. Große Volksunterhaltungssabab findet in diesem Winter am Sonnabend, den 20. Januar, abends 18 Uhr, in der „Albertshalle“ statt. Den wissenschaftlichen Vor-trag über „Mäßige Lust“, mit Experimenten und

Fotobildern, hat der Universitätsprofessor Dr. Böttcher in dankenswerter Weise angelegt. Am fünfzehnten Teile des Abends wirken die im Leipzig rühmlich bekannten Künstlerinnen und Künstler: die Opern- und Konzertängerin Frau Elsa von Rothenburg-Berlin, die Schauspielerin Frau Hilma Schuster-Berlin, Herr A. Rehder (Klavierbegleitung) mit.

* Zum Streit der Lithographen und Steinbrüder.

Die Lithographen, Steinbrüder und deren Berufe liegen in einer Dienstag im Polizeihause abgehaltenen Versammlung Bericht erhalten über die am 10. und 11. d. R. in Berlin stattfindenden Einigungsschändungen zwischen den Vertretern des Schauspielerverbandes und denen des Steinbrüderverbandes. Nach dem Bericht sind die Schändungen wegen des geringen Einigungs-moments der Steinbrüder obermals geahndet. In den vom Schauspielverein vorgenommenen Vereinbarungen über Arbeitszeit, Gehaltungsfrage, Überlastungen, Leistungsbewertung für Bronzemedaillen, Entschädigung aus 116 des Bürgerlichen Gewerbes, Rücksichtnahme und Erleichterung von Streitigkeiten ist eine Verabsiedlung nicht enthalten, sondern vielmehr eine Verschlechterung vorgesehen. Nur in dem Punkte Windelholz liegen unnehmbare Zugeständnisse gemacht worden. In einer Tafel nach den Verhandlungen festgestellten gemeinschaftlichen Konferenz des Hauptvorstandes und der Gauleiter des Arbeitnehmerverbandes seien die vorgenommenen Vereinbarungen ausgeschlossen werden. Um die Bewegung nicht wieder auf einen neuen Punkt zu bringen, sei beschlossen, den Unternehmern verboten eine zweite Tarifverträge vorzuladen. Nach einer kurzen Aussprache gelangte nachstehende Resolution einstimmig zur Annahme: Die am 16. Januar im Polizeihause versammelten Lithographen und Steinbrüder Leipzigs weisen mit Entschuldigung den geringen Entgegenkommen des Schauspielvereins auf und erklären, daß sie den Verhandlungen nicht folgen werden.

* Einfall. Ein in der Weststraße wohnhafter 57 Jahre alter Handelsmann kam in einem Grundstück an der Josephinenstraße in L.-Neustadt zu Falle und erlitt einen Oberhalsentzerrung. — Ein in L.-Pla-witz, wohnhafter 26 Jahre alter Schreinbaumeister starzte in Ausübung seines Berufs 4 Meter hoch von einer Leiter herab und erlitt einen Rutsch am rechten Ellbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

* Die Tätigkeit der Feuerwehr. Dienstag abend 9 Uhr wurde der Feuerwehrwache „Fischer“ Dienmühlstraße 47 gemeldet. In einer Rauhwasserstrasse war in einem Arbeitsraum ein Schindel-enfer entstanden, das die Wehr nach langerer Tätig-keit unterdrückte. — Dieselbe Wehr wurde 10,24 Uhr nach der Angerstraße 18 alarmiert. In einer demolierten Höhle am rechten Elbbogenengen. — Durch Angleren auf der Weißerbachstrecke zog sich ein an der Schloßstraße in L.-Connewitz in Stellung befindliches 17 Jahre altes Dienstmädchen eine Verstauchung des Fußes zu.

Leipziger Handelszeitung.

Das graphische Gewerbe 1911.

II.

Steindruckbranche.

Diese graphische Kunstdruckindustrie bildet aus einem Jahr zurück, noch trüber sind die Aussichten für 1912. Es ist bekannt daß das Steindruckgewerbe bis zu seiner gesamten Produktion auf den Auslandsmarkt angewiesen ist. Nur $\frac{1}{4}$ kann das Inland aufnehmen. Die Verhältnisse haben sich im Jahre 1911 gegenüber den Vorjahren noch verschärft. Daß dies in der Deutschen Reich nicht mehr in Erachtung tritt, hat seinen Grund in dem Umstand, daß in den statistischen Berichten des Papierverarbeitungsgewerbe nicht von der Papier erzeugenden Industrie getrennt wird. Mit dem Rückgang des deutschen Steindruckgewerbes geht natürlich eine steigende Entwicklung der ausländischen Konkurrenz hand in hand, deren Bedarf wächst, und da die deutschen Papierfabriken erfolgreich konkurrieren können, so steigt mit deren Zoll, während derjenige der Papierverarbeitung ständig zurückgeht. So entsteht ein ganz falsches Bild in den statistischen Jahren und es werden trüge Vorstellungen von der Prosperität des Steindruckgewerbes erweckt, die mit den tatsächlichen Verhältnissen im direkten Widerspruch stehen.

Noch wie vor sind es die hohen Zollsätze, die ein Exportgeschäft, wenn es eingerichtet werden kann, fast unmöglich machen. Auf Land erhebt einen Zoll, der zwischen 100 und 250,- per 100 kg schwankt. Es war früher recht aufnahmefähig. Unter dem Schutz dieser Zollsätze ist die heimische Industrie im Laufe der Jahre erstaunt. Sie geht dazu über, Erzeugnisse, die früher aus Deutschland bezogen wurden, momentlich solche des Lehmittelgewerbes, selbst herzustellen. Dazu kommt das Schmiedegerüstgewerbe, das in Russland gäng und üblich ist, wie genügend bekannt, und das nicht zur Erleichterung des Geschäfts bestätigt. Nach Frankreich ist ein enormer steigender Rückgang des Absatzes zu verzeichnen. Die Zollsätze von 200 bis 225 Frs. per 100 kg sind viel zu hoch. Einzelne Firmen berichten, daß ihr Umlauf mit Frankreich seit 1892 auf den letzten Tellen gesunken ist. Die Folgen der politischen Schwierigkeiten der letzten Jahre machen sich sehr spürbar. Sie finden ihren Ausdruck in der Abrechnung deutscher Waren zu laufen. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutsche Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß z. B. Kellamkalender und Plakate, wenn sie mit dem geringsten anderen Material als Papier oder Pappe veredelt sind, als Abseiterwaren mit 100 Zoll verboten werden anstatt mit 75 Zoll für 100 kg, wie der eigentliche Zoll ist.

Der italienisch-türkische Krieg hat keinen Einfluß mit geltend gemacht, um den Absatz heraufzubringen. In der Türkei dagegen war der Absatz gut zum Ausbruch des Krieges und es ist Ansicht vorhanden, daß eine längere Nachfrage in patriotischer Darstellungswirkung greifen wird, vorausgesetzt allerdings, daß der Krieg für die Türkei günstig verläuft. In Spanien, das 125 Procent Zoll auf unsere Artikel erhebt, erfordert merlich die einzelne Industrie und erhöht uns den Absatz, während nach Portugal trotz des anfänglich günstigen Handelsvertrages kein Aufschwung, sondern als Beleidigung der innerpolitischen Wahlen ein starker Rückgang zu verzeichnen ist. Überhaupt hat man in den Kreisen der deutschen graphischen Industrie den neuen Handelsvertrag fast übersehen. Man hatte gehofft, daß infolge der Ausdehnung der im Artikel 14 des portugiesisch-französischen Literaturkonsenses vom 11. Juli 1896 geschaffenen für Bilder, Zeichnungen, Lithographien usw. vereinbarten Zollfreiheit auf die Einfuhr gleichartiger deutscher Erzeugnisse diese nun auch wirklich vollständig eingeschränkt und daß unser Gewerbe dadurch wenigstens Portugal als Absatzgebiet gewinnen würde. Welt gesetzt: die Zollfreiheit sollte nur solche Lithographien umfassen, die ohne jeden Textandruck hergestellt sind. Dadurch wird aber, wie ohne weiteres ersichtlich, die ganze „Zollfreiheit“ illustriert, denn die meisten Steindruckwerke, Plakate usw. müssen mit Textandruck versehen werden. Die über die Auslieferung dieser Bestimmungen herrschende Unsicherheit hat dazu geführt, daß die deutschen Fabrikanten tatsächlich nicht in der Lage waren, eine längere Rakkulation aufzumachen und richtige Oferten abzugeben, zumal da sie bei der notorisch ähnlich wie in Italien üblichen schikanösen Auslegung des portugiesischen Zolltarifes nichts im dunkeln tappeten und nicht wußten, woran sie waren.

Schweeden hat uns im Jahre 1911 einen neuen Zolltarif beschert, der seit dem 1. Dezember 1911 in Kraft ist. Er hat den Ergebnissen unserer Industrie mit einer Ausnahme, nämlich Ansichts- und Bildwurfsarten, eine Zollabschöpfung von 50 Proz. aufgeworfen. Dabei muß diese noch gewissermaßen als ein Erfolg angesehen werden, denn Schweden beschäftigte durch eine unscheinbare Klausel (Vor. 322, Ann. 4) den Export ganz zu unterbinden, was durch die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise glücklich vermieden werden ist. In der Zeit zwischen der Veröffentlichung und dem Inkrafttreten des neuen Tarifs zeigte sich naturnahmlich eine Steigerung des Exports, da die schwedischen Abnehmer bestrebt waren, ihren Bedarf zum alten Zollschlag zu decken. Ein entsprechend starker Rückgang ist bereits erfolgt. Neben Norwegen ist wenig zu sagen. 110 Proz. Verbelastung verzögern die Erzeugnisse des Steindruckgewerbes nur einmal nicht. Die Auslieferung hat so gut wie aufgehört. Japan war niemals soviel als Abnehmer, aber die graphische Kunstdruckindustrie ist mit weniger auftrieb gewesen. Selbst das Wenige, das sie in Japan abliefern konnte, ist ihm bestimmt worden. Seit der Zoll erhöhung infolge des neuen japanischen Zolltarifes ist auch hier ein Rückgang zu verzeichnen. In Indien zieht der Export etwas an. Darstellungen von moslemischen Zentren und Moscheen sind viel begehrte. Hier sind vielleicht die Aussichten nicht ganz so trübe, wie in den meisten anderen Ländern. Aus Zentral- und Südamerika laufen die Orders in den letzten Monaten im Vergleich zum Vorjahr sehr stark ein.

Die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist ein Kapitel für sich. Seit der Tarifrevision ist der Export um $\frac{1}{2}$ seines Wertes gesunken. Nur mit äußerster Anstrengung und

unter intensivster Ausnutzung aller technischen Vorteile ist es den deutschen Kunstdruckanstalten möglich, nach dorthin Geschäfte zu machen. Dazu kommt, daß das Geschäft darin in wenig höheren Händen liegt. Große Vorstöße allein kann den exportierenden deutschen Fabrikanten vor größeren Verlusten bewahren. Der mangelnde Urheberrechtsschutz bewirkt, daß jede deutsche Neuheit von den Händlern Paradies in europäischer Weise geklaut wird. Das Antikitschaftsgefecht, das früher florerte, ist, um was derb, aber treffend ausgedrückt, völlig auf dem Hand und das Geschäft in Abbildungen hat enorm gelitten. Früher war dies eine besondere und man darf sagen blühende Industrie für sich. — Das ist das Exportgeschäft des deutschen Steindruckgewerbes heute. Die Lage ist ganz trübselig und die Aussichten für die Zukunft sind eher noch schlechter.

Heraus soll die Industrie den Absatz von drei Vierteln ihrer Erzeugnisse aufbauen, d. h. heute noch aufzubauen. Gewiß ist die Nachfrage geworden mit dem wachsenden Reklamebedürfnis, mit der Steigerung des Verbrauchs. Aber die Konkurrenz ist auch größer geworden. Die Fabrikanten haben sich auf höheren Bedarf eingestellt, sie haben mehr Maschinen angeschafft, sie benötigen haben wollen, sie haben ihren Absatzkreis durch vermehrtes Personal, eine große Anzahl Agenten, durch vermehrte Reklame zu verstärken ver sucht, eben um dem steigenden Bedürfnis für die Zukunft gerecht werden zu können. Das Exportgeschäft ist derart unterbunden, daß es nur durch ganz besonders kapitalstarkige Firmen, die ihre Kunden zu kapitalisieren in der Lage sind, was, wie jeder Kenner weiß, mit einem gewaltigen Risiko verbunden ist, aufrechtzuhalten werden kann. Bleibt das Inlandsgeschäft? Wir erwähnen schon, daß das Inland nur höchstens $\frac{1}{4}$ der Gesamtproduktion aufzunehmen scheint in der Lage ist. Es lag nahe, daß sich die Firmen infolge der Unterbindung des Exports auf das Inlandsgeschäft wenden, und die Bevölkerung hat sich im Jahre 1911 in größerem Maße bewußt, als erwartet worden ist. Das vermehrte Angebot hat dementsprechend ganz gewaltig auf die Preise gedrückt, so daß Aufträge zu normalen Preisen heute kaum zu erhalten sind. Dazu kommt die stetig fortwährende Sonderabstufung von Interessengruppen, die ihr Tätigkeitsgebiet auch auf die Verbesserung der Reklame erstrecken, und wenn die Verbesserungen infolge des geschlossenen Auftrages der Steindruckindustrie, die an der Reklame vornehmlich beteiligt ist — die Plakatfabrikanten usw. — leider im allgemeinen geschwächt sind, der eine oder der andere fällt doch aus, er fällt im trüben zu sitzen und schädigt das Gewerbe. Nicht genug, daß die deutschen Firmen sich gegenwärtig ererbte und leider muß es gesagt werden, auch nicht kaufläufige Konkurrenz machen, das Ausland begnügt sich auf dem deutschen Markt zu machen.

Kommen dann noch solche schwere Rohstoffkämpfe, wie sie das Steindruckgewerbe in 5 Jahren zweimal durchmachen mußte, so sind die Aussichten sehr trübe. Wie bekannt, stehen im Deutschen Reich seit Oktober vorjähriges Jahren rund 30 Betriebe infolge der Streiks der Arbeiterchaft still. In Leipzig rufen rund 60 Betriebe seit dem 23. September 1911 mit etwa 1100 Lithographen und Druckern, ganz abgesehen von den Hilfsarbeitern. Die Leitung der Gewerkschaft kennt die Not des Gewerbes doch auch und sie muß sich doch darüber klar sein, daß derartig fortgesetzte Schädigungen dem Gewerbe auf die Dauer verhängt. Sie ruiniert das Gewerbe völlig und kostet den Alt ab, auf dem sie steht.

Sollte der Streik sich bis in das Frühjahr ausdehnen, so daß auch die Arbeitsjahrs-Musterkollektionen nicht rechtzeitig herausgebracht werden können, so entstehen unübersehbare Verluste, die nie wieder eingeholt werden können. Zum Schlus noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutsche Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewerbe ein weiterer schwerer Schlag. Auch bei unserem Dreikönigengenossen Italien zeigt sich ein starker Rückgang des Absatzes. Er hat wohl keinen Grund — denn Zolländerungen liegen nicht vor — in einer wachsenden Antimilitärität gegen Deutschland, die auch besonders durch italienische Anstrengungen der militärischen Bestimmungen zum Ausdruck kommt. So werden seitens deutscher Fabrikanten bittere Klagen darüber geführt, daß die Türkei günstig verläuft. Die französischen Drucker sind nun auf den Ausweg verfallen, Umdruck auf Zeitpapier zu verzichten, sie beschaffen dann eine kleine Einschüttung für Überlassung des Reproduktionsrechtes und drucken in Frankreich. Dafür finden sich deutschen Kunstanstalten, die sich auf solche Geschäfte einlassen. Sollte noch die heftigste neue Tarifordnung eingeführt werden, so droht dem Steindruckgewer

Dresdner Bank in Leipzig Goethestrasse 8/5

am Augustusplatz.

Annahme von Barbelägen zur Verleihung, An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten, Diskontierung und Einzug von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Tratten und Kreditbriefen, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die heutigen Börsen.

(Eigenberichte des Leipziger Tageblatts.)

Leipziger Börse.

— In Trost der weiteren Besserung der Tendenzen an der New Yorker Börse, der jüten Berliner Entwicklungsfürste und der im allgemeinen außerordentlich günstigen Lage der deutschen Montanindustrie entwickelte sich an unserem heimischen Markt auch heute kein großes Geschehst, die Tendenz charakterisierte sich als behauptet. In einzelnen gingen von Bantialien Leipziger Kreis zum alten Kurs um, Bank für Grundstoffe und Immobilien gesellte erstmals leichte Kursschwankungen, Mansfelder Kuge blieben zum alten Kurs getestzt, Transportkurse lagen wenig verändert. Leipziger Elektrische etwas niedriger gezeigt. Der Markt der Maschinenfabriken blieb ohne Umstände. Am Textilmärkte stand Interesse für Leipziger Baumwollspinnerei zu 2½ Proz höherem Kurs, auch Wollmühren Kurse waren etwas höher gezeigt. Wernshausen Stämme wurden zum alten Kurs angeboten, Mollmühre Stämme und Stöhr schwanken sich etwas ab. Von Zuckerkernen waren Halle Jüterbog zum alten Kurs erhältlich. Von Mostwerten fanden Rosinen und Pflanzlimmermann einzigen, während Hirschfelder niedriger gezeigt blieben. Sonst kamen noch Pinien, Weißer und Grünholz höher, während Deutsche Eisenhandel und Düngereport leichte Kursschwankungen erlitten. Am Kohlenmarkt tendierten Erzgebirge, Hirschföhrer, Lusatia und Preußischer höher, Zeitzer Paraffin waren niedriger. Am Handelsmarkt gingen von heimischen Anteilen Sachsenreit zum alten Kurs, 1½ proz ältere Sachsen etwas niedriger um. Von Städtekleinen wurden 1½ proz. Leipziger höher, 1 proz. dagegen etwas niedriger. Rottweiler Städtekleinen gebessert. Eisenbahnprioritäten nahmen mehrheitlich etwas nach, so 3½ und 4 proz. Rottweiler waren ausdrücklich niedriger. Von ausländischen Fonds stellten sich Ungarische Goldrente höher. Die Gemaltsrendenz war bei zukünftigem Geschäft behauptet.

Höher notierten u. a. Bochumer 1½ Prozent, Leipziger Baumwollspinnerei 2½ Prozent, Kellerei 1 Prozent, Pflanzlimmermann 1 Prozent, Einzel 1 Prozent, Preußischer 1 Prozent, Gnadenfel 1 Prozent. Niedriger notierten u. a. Bank für Grundstoffe 1½ Prozent, Immobiliengesellschaft 1 Prozent, Leipziger Elektrische 1½ Prozent, Sicht 1½ Prozent, Deutscher Eisenhandel 1½ Prozent, Hirschfeld 1 Prozent und Düngereport ½ Prozent.

Berliner Börse. (Privattelegramm.)

— Die Berliner Börse eröffnete auch heute wieder in leichter Haltung bei freilich ruhigerem Geschäft als an den letzten Tagen. Die Erklärung des transsibirischen Ministerpräsidenten über das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland, die Erreichung eines internationalen Feldmarkt, die jetzt Haltung der Weißrussen, die Sicherung Wall Streets, vor allem aber die Nachrichten aus der Montanindustrie stimulierten die Börse. Am Montanaktienmarkt fanden anfangs wieder Rücksicht auf die Aufhebung der Fördererförderung beim Siegerländer Eisenstein-Bauaufseher, auf die Preiserschöpfungen am heimischen Böschmarkt sowie auch auf die Abnahme der europäischen Kupferproduktion. Höher hellten sich hohes höher um 1½ Proz., ebenso Rheinstahl, Amtsgericht und Geselltenzneuer. Höhen waren anfangs trocknendes Unglück auf der Zehne "König" gut gehalten. Überhöhte Werte waren behauptet. Kohlenaktien lagen weiter fest auf die bevorstehenden Rohstoffpreiserhöhungen. Auch heimische Banken waren still, aber ebenfalls fest. Einzelne Werte, wie Commerz und Discontobank sowie Nationalbank für Deutschland, lagen ½ Proz. höher, Disconto-Commandit 1½ Proz. niedriger. Russische Bantien hielten später etwas ab. Am Bahnemarkt waren Canada auf die von uns bereits geltend erwähnten Gründe hin bis 2 Proz. höher. Baltimore-Ohio lagen ebenfalls fest. Losbardeien stellten sich ½ Proz. niedriger, sonst waren die Börsen mit 100 000 Arbus betroffen. Am 1. Januar 1911 betrugen 103 395 (103 991) 4, seit dem 1. Januar 1911 112 012 (110 299) 4.

Letzte Drahtnachrichten.

5. Berlin, 17. Jan. (Tel.). Bei der Subvention auf die nom. 82 700 000 Hect. steuerte Proz. schweizerische Staats- (Bundesbank) Anteile vom Jahre 1912, wobei den Aktionären der Gottschalksbahn das Vorrecht zuließ, auf nach den bisherigen provisorischen Ermittlungen 65 000 000 Hect. mit Vorrecht rechneten. Die freien Zeichnungen belaufen sich auf über 300 000 000 Hect., so daß aus letzterer eine nur ganz unzureichende Quote angeteilt werden kann.

6. Berlin, 17. Jan. (Privattelegramm.) Die Garnefir. v. Heidenreich & Co. in Westfalen hat, wie der "Confessionnaire" mitteilte, ihre Zahlungen eingestellt. Die Bauten betragen 200 000 Rubel. Ferner meldet dasselbe Blatt die Insolvenz der seit 40 Jahren bestehenden Manufaktur an einem in Karlsruhe v. Heidenreich & Co. in Westfalen.

7. Berlin, 17. Jan. (Privattelegramm.) Die Einnahmen der Preußener Straßenbahn im Dezember 1911 betrugen 103 395 (103 991) 4, seit dem 1. Januar 1911 112 012 (110 299) 4.

8. Hamburg, 17. Januar. (Tel.) Die Verwaltung der Hamburg-Uerder-Werke schlägt eine Dividende von 5 (8) Proz. vor und ferner, den Saldo von etwa 29 Millionen dem Abschreibungsanteile und den Reserven zuzuführen. Außerdem wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Millionen Mark vorgeschlagen.

— 9. Der Reichsbankausweis vom 15. Januar zeigt eine sehr erfreuliche Besserung des Gesamtbilanz der Reichsbank, die die Sicherung des Vorjahres erheblich hinter sich läßt. Die Bank hatte am 15. Januar noch 12,9 (78,5) Millionen Mark Raten zu vertheilen, so daß sich die Besserung der abgelaufenen Berichtsperiode auf 325 (241) Millionen Mark stellt. Die Zunahme des Metallbestandes ist mit 76 (70) Millionen Mark nur wenig größer als im Vorjahr, dagegen übertrifft die Abnahme des Metallbestandes mit 290 (185) Millionen Mark das Vorjahr sehr erheblich. Von den übrigen Anlagenkonten haben die Rendite um 4 (44) Millionen Mark und die Effekte um 16 (39) Millionen Mark abgenommen. Andererseits haben sich unter den Raten die umlaufenden Reiten um 223 (160) Millionen Mark vermindert, während die Giroreserven um 11 (45) Millionen Mark zugenommen haben. — Im einzelnen vergleiche man die nachstehende Tabelle.

	1910. Jan.	1911. Jan.	1912. Jan.
Metallbestand	1 121 152 + 26.841 1 059 225 + 51 563 1 016 756 + 76 162	1 121 152 + 26.841 1 059 225 + 51 563 1 016 756 + 76 162	1 121 152 + 26.841 1 059 225 + 51 563 1 016 756 + 76 162
Rendite	51 293 + 6 119 55 957 + 26.500 + 16.493 57 016 + 26.500	51 293 + 6 119 55 957 + 26.500 + 16.493 57 016 + 26.500	51 293 + 6 119 55 957 + 26.500 + 16.493 57 016 + 26.500
Effekte	1276 126 - 206 127 1566 210 + 276 341 1 015 659 + 86 620	1276 126 - 206 127 1566 210 + 276 341 1 015 659 + 86 620	1276 126 - 206 127 1566 210 + 276 341 1 015 659 + 86 620
Giroreserven	64 593 + 4 654 66 553 - 18 356 71 732 + 45 747	64 593 + 4 654 66 553 - 18 356 71 732 + 45 747	64 593 + 4 654 66 553 - 18 356 71 732 + 45 747
Giro-Raten	102 751 + 27 278 109 487 + 74 742 102 751 + 27 278	102 751 + 27 278 109 487 + 74 742 102 751 + 27 278	102 751 + 27 278 109 487 + 74 742 102 751 + 27 278
Reserven	100 714 + 20 208 + 11 763 88 445 + 55 125 + 27 287 99 438 + 1 429	100 714 + 20 208 + 11 763 88 445 + 55 125 + 27 287 99 438 + 1 429	100 714 + 20 208 + 11 763 88 445 + 55 125 + 27 287 99 438 + 1 429
Notiz	176 249 - 225 656 2 068 727 - 16 877 16 877 16 877	176 249 - 225 656 2 068 727 - 16 877 16 877 16 877	176 249 - 225 656 2 068 727 - 16 877 16 877 16 877
Notiz	100 208 + 24 226 88 445 + 55 125 + 27 287 99 438 + 1 429	100 208 + 24 226 88 445 + 55 125 + 27 287 99 438 + 1 429	100 208 + 24 226 88 445 + 55 125 + 27 287 99 438 + 1 429
Notiz	12 994 + 325 821 - 320 821 + 315 344 + 78 571 + 261 252	12 994 + 325 821 - 320 821 + 315 344 + 78 571 + 261 252	12 994 + 325 821 - 320 821 + 315 344 + 78 571 + 261 252

Von den Warenmärkten.

* Holländisches in Suden und Melbourne. (Abbericht von Lehmann & Co. in Suden/Melbourne vom 15. Januar, mitgetheilt durch Peter Brinkmann in Leipzig) Die heutige bedeutende Großausstattung in Suden war unverändert fest, während der Südosten etwas schwächer auf das Gericht, doch das Umlauf auf der Seite Phönix Verantwortung an einem Montankonzern geben würde? (?) Zeitungen Schwerpunkt und Danzig. Der Schluß war still, aber gleichermaßen fest.

Der italienische Rentenmarkt war still. Chinellen eine Kleinigkeit fest, Türkensole teilweise ½ % höher. Heimliche Anteile waren unverändert. Atom. Sachsenreit 82,10 Proz.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Anteilen. Haldensleben anfangs 1½ Proz. höher.

Der Kalimarkt war behauptet. Einmal lebhafter gezeigt waren Ronnenberg und Nordküster bei leicht unveränderten Ant